



William Sutcliffe

AUF DER RICHTIGEN SEITE

Aus dem Englischen von Christiane Steen

Rowohlt 2014 • 347 Seiten • 16,99 • ab 16 • 978-3-499-21231-4

★★★★★

Joshua lebt mit seiner Mutter und seinem Stiefvater in einer Siedlung im Grenzgebiet. Seinen Stiefvater Liev, einen streng religiösen und brutalen Mann, hasst er, aber seine Mutter will oder kann sich nicht von ihm lösen. Am Rand der Siedlung stehen eine große Mauer und Befestigungsanlagen, die Joshuas Stadt und das Land dahinter vor den Feinden und Terroristen der anderen Seite schützen sollen, so wurde es ihm beigebracht.

Eines Tages entdeckt Joshua einen Tunnel auf die andere Seite und kriecht verbotenerweise hindurch. Auf der anderen Seite ist alles ärmlicher und verfallener und die Angst vor den Grenztruppen deutlich zu spüren. Als Joshua von einer Gruppe Jugendlicher, die ihn verprügeln wollen, da er von der anderen Seite kommt, verfolgt wird, rettet ihn ein Mädchen und bringt ihn wieder auf seine Seite der Mauer zurück. Weil Joshua ihr und ihrer Familie helfen will, da er sich seiner Meinung nach in ihrer Schuld befindet, unternimmt er weitere Besuche dort. Schnell zweifelt er an den Begründungen, die ihm für die Rechtmäßigkeit der Mauer und allem Drumherum geliefert werden und gerät deswegen auch immer häufiger mit seinem Stiefvater aneinander.

In der Betreuung der Familie auf der anderen Seite findet Joshua seinen Lebenszweck. Bis Liev von dem Tunnel und dem Olivenhain, den Joshua pflegt, erfährt und der Vater von drüben schwer verletzt wird. Joshua will helfen und muss dabei schmerzhaft erfahren, wie es ist, zufälligerweise auf der falschen Seite der Mauer zu wohnen.

Joshua ist 13 Jahre alt und erzählt die Geschichte. Es ist eine Art Erlebnisbericht, da er im letzten Kapitel auf seinen Jetzt-Zustand und die Gründe für sein Erzählen zu sprechen kommt. Zu Anfang stören Joshua nur sein Stiefvater und dass er sich in Amarias nicht wohl fühlt. Doch mit dem zufälligen Besuch auf der anderen Seite der Mauer werden die Fragen, die er sich stellt, immer mehr. Wie kam Amarias an die Mauer, wo es doch definitiv jünger als diese ist und warum ist direkt auf der anderen Seite noch eine Stadt? Was machen die Soldaten auf der anderen Seite? Warum haben die Leute von der anderen Seite Angst und wie können sie überhaupt eine Bedrohung darstellen? Sagen die Regierung oder die Schule oder Liev überhaupt die Wahrheit zu dem, was passiert? Warum wohnt Joshua auf der richtigen Seite und warum existieren überhaupt zwei Seiten? Wer ist wirklich der Böse oder lässt sich das vielleicht gar nicht so sagen?



All diese Fragen und noch mehr werden zwar nicht beantwortet, aber es wird deutlich gemacht, wie schwer genau das ist. Joshua versucht gedanklich aus dem System auszubrechen, das ihn umgibt – eigentlich fast unmöglich. Liev sieht seine Zweifel als Angriff auf die ihm bekannte kleine heile Welt und wenn Joshua nicht noch ein Kind wäre, würde das der Staat auch so sehen. Dabei lebt er doch in einem westlich geprägten Land, in dem so etwas durchaus erlaubt ist, oder?

Das Buch regt unbedingt zum Nachdenken an und man kann sich dem gar nicht entziehen. Wahrscheinlich unbeabsichtigt hat es einen hohen Aktualitätscharakter, aber dieses Thema ist in verschiedenen Variationen immer aktuell. Joshua bildet sich seine eigene Wahrheit der Dinge und bezahlt dafür einen hohen Preis. Die Geschichte urteilt nicht, das kann nicht absolut und eindeutig geschehen. Joshuas Sicht ist nur eine von vielen möglichen, die aber auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Seine Erzählungen sind sehr bildstark und emotional. Sie regt nicht nur zum Selberlesen, sondern auch zum Selbernachdenken an. Ein sehr großes Thema wurde hier festgehalten und bleibt doch unfassbar wie wenn man versucht, Rauch mit den Händen zu fangen.

Unbedingt lesen! (übrigens auch als pädagogische Schullektüre für ältere Schüler oder Ähnliches geeignet)